

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 33: **Das ist nur bei grosser Hitze möglich**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kochrezept für Männer

Ausprobiert von
Thaddäus Troll

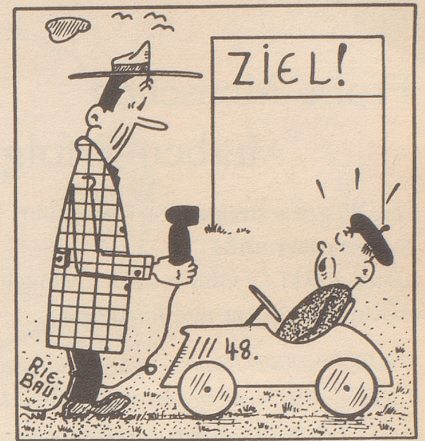
Ist die Gattin ausgegangen, so muß der selbständige Mann in der Lage sein, sich ein Essen zu bereiten. Verhältnismäßig einfach sind in einem solchen Fall gekochte Eier.

Man räumt zunächst den Geschirrschrank aus und verteilt seinen Inhalt malerisch über die Küche, so daß man einen guten Ueberblick über die Bestände hat. Man wählt nun ein Gefäß aus feuerfestem Glas und stellt es direkt auf die Gasflamme. Dann nimmt man ein zweites Gefäß, das man mit Wasser füllt. Dies gießt man in das feuerfeste Glas, das inzwischen heiß geworden ist, was man daraus erkennen kann, daß es beim Eingießen des Wassers einen böartigen, zischenden Laut von sich gibt. Dann begibt man sich ins Wohnzimmer und liest die Zeitung. Nach einiger Zeit wird man einen durchdringenden Gasgeruch wahrnehmen. Man geht in die Küche und stellt fest, daß das Gefäß geplatzt ist und das Wasser die Gasflamme gelöscht hat. Jetzt zündet man sich, um den weiteren Verlauf des Kochens zu überlegen, eine Zigarette an. Dabei wird das ausgeströmte Gas explodieren und die Fenster zertrümmern. Da solche Explosionen mit lautem Knall vor sich zu gehen pflegen, über-

nimmt die Feuerwehr die weiteren Maßnahmen und die Küche eines Krankenhauses das Kochen der Eier.

Schwieriger ist es, sich keine Zigarette anzuzünden und die Fenster zu öffnen. Dann stellt man einen zweiten Topf aufs Feuer, bis das Wasser kocht. Um dies festzustellen, schöpft man einen Kaffeelöffel des Wassers ab und zeigt ihn der Nachbarin, die gern Auskunft erteilen wird. Steht die Küche unter fast undurchsichtigem Dampf, so ist das ein sicheres Zeichen, daß das Wasser kocht. In diesem Fall braucht man sich nicht mehr beraten zu lassen. Dann nimmt man aus dem Küchenschrank Eier, die man so lange in das kochende Wasser wirft, bis die für die Mahlzeit gewünschte Anzahl nicht geplatzt ist. Aus den geplatzen Eiern kocht die Gattin später eine Suppe. Hierauf schaut man auf die Uhr. Weiche Eier müssen vier Minuten, harte sieben Minuten kochen. Dann begibt man sich wieder ins Wohnzimmer, um sich in ein Buch zu vertiefen. Wenn Sie jetzt die Eier vergessen, ist das ein Zeichen, daß Sie kein Materialist sind und andere Dinge als Essen und Trinken im Kopfe haben. In diesem Fall werden Sie in ungefähr einer Stunde einen penetranten, ortsfremden Geruch wahrnehmen, der aus der Küche kommt. Man hält sich die Nase zu, dringt in die Küche ein, stellt das Gas ab und betrachtet sich die Mahlzeit. Inzwischen hat sich nämlich ein kochtechnisches Wunder ereignet. Das Wasser ist verschwunden, die Eier sind braun geworden und kleben auf dem Boden des rotglühenden Gefäßes. Nun nimmt man den Topf in die Hand, um ihn unter dem Wasserhahn abzukühlen. Die Hand isoliert man mit einem Küchenhandtuch, das nach dem Berühren des Topfes eine eigenartig braune Farbe annimmt. Man legt deshalb das Handtuch zur Seite und versucht, den Topf mit der bloßen Hand zu fassen. Dabei läßt man ihn sofort zu Boden fallen, wo er in das Linoleum aparte Muster brennt. Gegen Brandblasen an den Händen nimmt man erst Mehl, dann gießt man eine halbe Flasche Olivenöl darüber und sucht in der Hausapotheke nach einer Brandbinde.

Die Eier ißt man dann zweckmäßig im Restaurant.



Interview

« Als Sieger des Seifenkistenrennens möchte ich abschließend sagen, daß ich ein scharfer Gegner des Schulzwanges bin! »



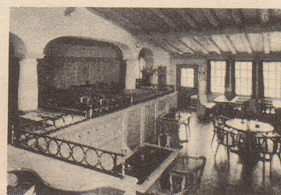
« Si sötted sich nid aalehne, mir müend is a d Schpaltebreiti vom Nebelspalter halte! »

25 Jahre Beromünster

Unser Gewerbeverein fährt mit den Siebzigjährigen an den Hallwilersee. Unterwegs wird dem Schweizerischen Landesender ein Besuch abgestattet. Der freundliche Verwalter erklärt den staunenden Leuten eingehend die Anlagen und spricht über Kilohertz, Hochfrequenz usw. – Draußen nimmt mich ein bärtiger Teilnehmer beim Arm und fragt: «Was isch jetz das für e Fabrik gsi?» Ich erkläre ihm die Sache nochmals in groben Zügen, bis er begreift. «Aha», meint es mißbilligend, «also do mache si das Radiozүүг.» Schnogg

Toni *Toni-Butter*
ist Qualität

Das weiss jedes Chind!



HOTEL
ROYAL
BASEL
beim
Badischen Bahnhof

Direkt-Verbindung mit Tram Nr. 2. 1953 vollständig umgebaut
Royal-Stube mit Klimaanlage. Auserlesene Spezialitäten
Größter Parkplatz Basels G. SCHLUCHTER



Einen kühlen Kopf behalten, aber doch etwas Rassisges trinken!
**RESANO-
Traubensaft**

Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster